Nr. 27 1937

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg



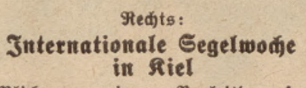
Amazonen am Start

Diese junge Teilnehmerin will auf einem Reit- und Springturnier beweisen, daß sie fest im Sattel sitzt

Aufnahme: Scherl

Mächtige Brücken, die durch die einfache architektonische Linienführung wirken, helfen auch auf dieser Strecke Geländeschwierigkeiten zu überwinden

Der Führer und Reichskanzler weihte Sachsens Autobahn,
die 101 Kilometer lange Strecke Dresden-Meerane. „Diese Straßen werden niemals vergehen! Es ist etwas Großartiges und Wunderbares, in einer solchen Zeit leben und an einem solchen Werk mitarbeiten zu können. Dieses Werk wird einmal jedem Deutschen zugute kommen, ebenso wie dies bei der Eisenbahn der Fall war – ——"
Aus der Rede des Führers Weltbild (2)



Rechts:

Internationale Segelwoche in Kiel

Blick von einem Begleitdampfer auf eine Gruppe Segeljachten während der Regatta Schirner (3)

Reichskriegertag 1937 in Kassel

Der Bundesführer des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, Oberst a. D. SS-Gruppenführer Reinhard (im Vordergrund) und die Führer der ausländischen Frontkämpferdelegationen, die zur Tagung erschienen waren, legten auf dem englischen Friedhof in Kassel Kränze nieder Scherl (2)



Rumänischer Staatsbesuch in Warschau

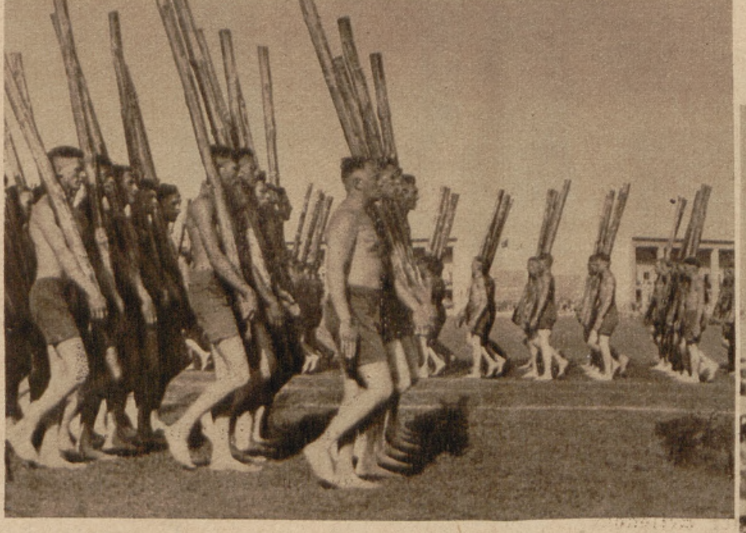
König Carol von Rumänien weilte mit dem Thronfolger zu Besuch in der polnischen Hauptstadt. Ihm zu Ehren fand eine Parade statt. Auf der Tribüne von rechts: Der König, Staatspräsident Moscicki, Kronprinz Michael und (ganz links) Marschall Rydz-Smigly



Unten links:

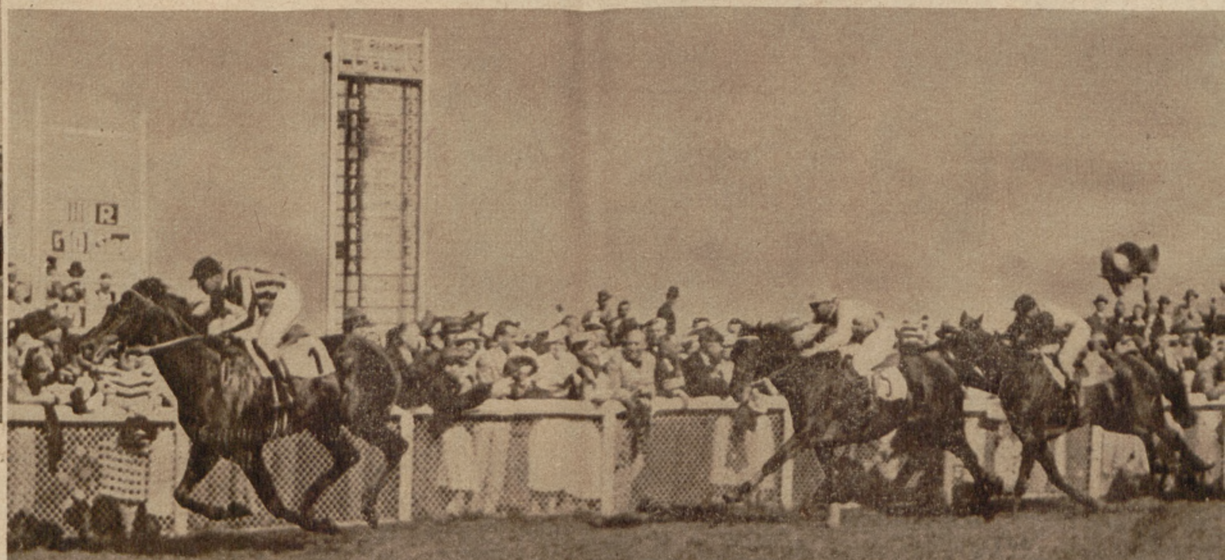
Vom 1. Brandenburgischen Turn- und Sportfest in Berlin

Reichsarbeitsdienst marschiert mit geschulterten Baumstämmen auf dem Maifeld des Olympiastadions auf. Der Baumstamm ist ein ebenso beliebtes wie einfaches und wirksames Sportgerät für die Körperschulung



Deutsches Derby in Hamburg-Horn

„Abendfrieden" unter seinem Trainer Grabsch geht als Sieger im Deutschen Derby vor Trollius und Iniga Isolani durchs Ziel und gewann das „Blaue Band 1937". Nach langer Zeit ein schöner Erfolg für das Hauptgestüt Graditz







Die Gebirgspioniere des Standortes Mittenwald bei großen Übungen Die Truppe passiert die eben geschlagene Brücke

Scherl

Rechts:

Bau einer stabilen Blockbrücke zum Übersetzen der Artillerie



Links:

Fertig zum Ausmarsch ins Gelände

GEBIRGSPIONIERE ÜBEN





Mit dem Schlauchboot im Wildwasser

Kurt Huhle (4)

Links:

Ein Verwundeter wird mit einer Seilbahn über eine Klamm befördert

Reiselust und Leid unserer Großeltern



Betrieb in einem Bahnhofsrestaurant Anfang der 90er Jahre
Es scheint hier etwas drunter und drüber zu gehen — —

Rechts:
Die ersten Sommerfrischler im Gebirge werden von den Einheimischen bestaunt

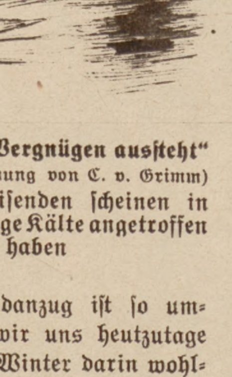
Historischer Bilderdienst (8)

Mit Postkutsche, Eisenbahn und auf „Schusters Rappen"

Die Sehnsucht treibt die Menschen heraus aus ihrer gewohnten Umgebung. Auch als noch keine Schnellzüge und Reiseomnibusse zur Beförderung bereitstanden, hielt es sie nicht in ihren engen vier Wänden. Fremde Länder, See und Gebirge lockten, und so muß die beschwerliche Reise mit Sack und Pack angetreten werden. Noch stehen die Damen in lästigen weiten Röcken den Dingen der Natur gegenüber, die Herren der Schöpfung klettern mit Zylinderhüten und Samtjacken auf die Berge. Der Sonnenschirm ist ebenso wichtig wie Hut und Schleier, und der Strandanzug ist so umfangreich, daß wir uns heutzutage nur im tiefsten Winter darin wohlfühlen würden.

Auch die Verkehrsmittel sind sehr mit Vorsicht zu nehmen. Wer mit der Postkutsche fährt, braucht von Bremen bis Hannover drei Tage. Gewiß gab es auf solchen Fahrten viel Schönes zu sehen, aber die Wege waren so schlecht und die Knochen wurden in dem engen Wagen entsprechend durcheinandergerüttelt. Da war die Eisenbahn schon vorzuziehen, obgleich auch hier noch manches zu wünschen übrig blieb. Es gab noch keinen Fahrplan, und wo es einen gab, wurde er bestimmt nicht eingehalten. Außerdem waren nicht alle Wagen gedeckt, so daß die Reisenden Regen und Staub aus erster Hand geliefert bekamen.





„Wie man ein Vergnügen aussteht"
(Nach einer Zeichnung von C. v. Grimm)
Die Hochzeitsreisenden scheinen in Venedig grimmige Kälte angetroffen zu haben

Links: Zärtliche Abschiedsszenen vor einem Zug der „Königl. Bayerischen Staats-Eisenbahnen"



Eine Alpentour mit Hindernissen um 1850
(Nach einer Lithographie von C. Guerard)

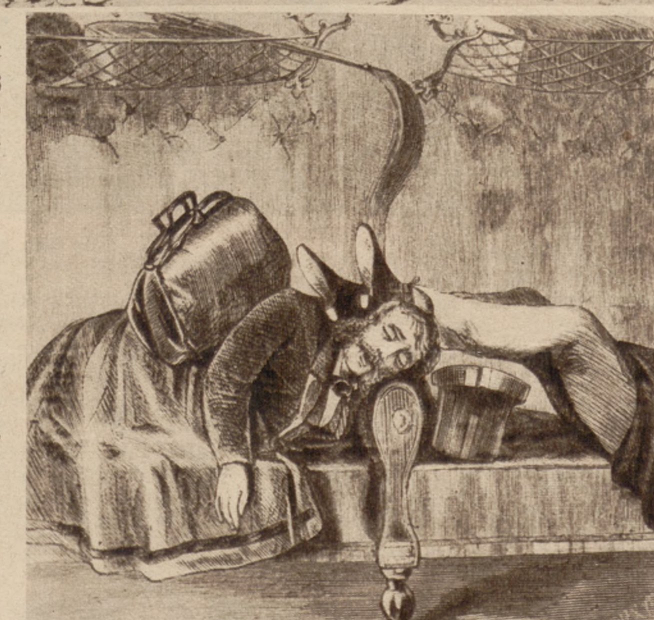


Ein starkes Vorgespann zieht den großen Reisewagen
Pferde und Mitreisende haben in einem kleinen Städtchen Ruhepause, während Post aus- und eingeladen wird
(Nach einer Lithographie um 1830)

Aber die Bekanntschaft mit der neuen Umgebung lohnte sich trotz allem! Künstler, Kaufleute und Menschen mit dem entsprechenden Kleingeld in der Tasche durchreisten die Welt. Besonders der Engländer ließ sich durch keine Zoll- und Grenzschwierigkeiten abhalten und tauchte überall in seinen karierten Hosen auf, wo es nur eine Sehenswürdigkeit gab.

Wir haben es heute bedeutend leichter, wenn wir eine Urlaubsfahrt antreten; aber die Sehnsucht, die schon vor Hunderten von Jahren in den Herzen der Menschen steckte, die Sehnsucht nach den Wundern der weiten Welt, die ist auch heute noch genau die gleiche geblieben.

S. B.



Links:
Schlafabteil mit Alpdrücken



Rechts:
Auf einem Rheindampfer um 1874

Die unterbrochene Langeweile / Von E. Krafft

Wenn man mit seinem Manne nach zehnjähriger Ehe feststellt, daß es höchst langweilig ist, immer gemeinsam auf die Sommerreise zu gehen, ist es nur recht und billig, daß sich jeder selbständig erholt.

Also ist Frau Erna in diesem Jahre glücklich allein in ein Bad gefahren, während Willi mit dem Rucksack durch den Harz wandert und die Kinder bei seiner Mutter in Arnsfelde die Ferien verleben, wo die alte Dame ihr Häusel am See auch voll Logiergäste hat.

Aber das erwartete Glück nach der Loslösung von der Langeweile dauert für die temperamentvolle Gattin nur wenige Tage. Hausfrauensorgen, Mutterpflichten und Alltagskram kann man nicht so rasch vergessen. Die fremden Menschen hat man sich auch interessanter vorgestellt. Auch wartet man nur auf Post von Mann und Kindern, die sehr dürftig ist und nie nach Wunsch, um sich genügend erholen zu können. In den kalten Nächten fällt Frau Erna ein, daß Willi nur dünne Hemden in seinem Rucksack hat, an heißen Tagen erkennt sie, daß das Badezeug der Kinder zuhause geblieben ist. Auf der eigenhändig geschriebenen Karte ihres Neunjährigen steht: „Wir baden alle Tage nackicht im See, und denn tauche ich die Memme imma unter . . .“ Womit der Junge seine kleine Schwester meint.

Seitdem schläft die Frau in ihrem modernen Kurort noch schlechter. Die Ansichtskarten ihres Mannes geben ihr auch schmerzlich zu denken. Immer haben lustige Wanderkameradinnen mit unterschrieben. Und Willi fragt herzlos: „Machst du auch so interessante Bekanntschaften? Fühlst du dich auch so losgelöst von der sonstigen langweiligen Gewohnheit und Familiensimpelei, lieber Schatz?“ . . .

Das ist roh und gefühllos in Ernas Augen.

Sie wollte vier Wochen ihre Freiheit von der Ehe auskosten, und bereits nach vierzehn Tagen trifft sie mit ihrem großen Koffer in Arnsfelde ein, nachdem sie fünf Tage keine Post mehr von Mann und Kindern bekommen hat.

In dem kleinen Landhaus ist Hochbetrieb. Die Sommergäste sitzen beim Abendessen, die Hauswirtin steht in der Küche am Herde und schlägt die Hände beim Anblick der Schwiegertochter zusammen.

„Du auch noch? Wo das ganze Haus voll ist? Ich denke, du machst Kur gegen deine kaputten Nerven!“

„Ich hatte so große Sehnsucht nach den Kindern“, stottert Frau Erna. „Ich kann ja mit den Kindern zusammen schlafen, ich brauche nicht viel Platz . . .“

„Mit den Kindern?“ entrüstet sich die alte Dame. Die habe ich schon bei mir in der Rollstube einquartiert. Ist doch alles vermietet Gott sei Dank, das Mädchen schläft im Holzstall, und . . . wollt ihr wohl mal wieder ins Bett! Ich dachte, die Jören schlafen endlich, und nu, wo sie deine Stimme hören . . .“

Die Großmutter kann vor dem Freudengeschrei ihrer Enkel nicht mehr weiter schelten. Sie sieht, wie Erich und Trudchen im Nachthemdlein ihrer Mutter ans Herz fliegen, und schlägt weiter Eier in die Pfanne.

„Pappi is auch da . . .“ brüllt der Junge.

„Er hat mir'n Ball und 'ne Badepuppe mitgebracht“, ergänzt Trudchen.

Mit einem Ruck fliegen die Kinder auf die Küchenfliesen.



„Wir sind gefahren ins Heu“ — — Barbara Lüdecke

„Pappi?“ fragt die junge Frau, als sei ihr das ein Fremdwort.

Die Großmutter schwenkt Bratkartoffeln, daß es nach allen Seiten zischt.

„Na, das is doch eben der Unfug! Der Willi ist mir doch heute auch auf die Bude gerückt. Schachmatt von dem ewigen Gerenne bei der Hitze, und mager wie ein Hering. Nun liegt er schon seit viere auf dem Heuboden, weil ich doch alle Stuben besetzt habe, und schläft sich aus. Wird wohl bis morgen durchschlafen. Aber eine Wolldecke kannste noch kriegen, wenn dich das Heu zu sehr piekt. Nein, so was! Sagt mir der Willi kein Wort davon, daß er sich hier mit dir treffen wollte.“

Frau Erna berichtigt nicht den Irrtum. Sie beginnt zu blühen und zu glühen, daß jeder Schritt über die alte Wiese bis zum Heuboden wie ein Weg in ein neu entdecktes Glücksland ist.

Als sie die Leiter erklimmt, hat sie das Empfinden in den Himmel zu steigen.

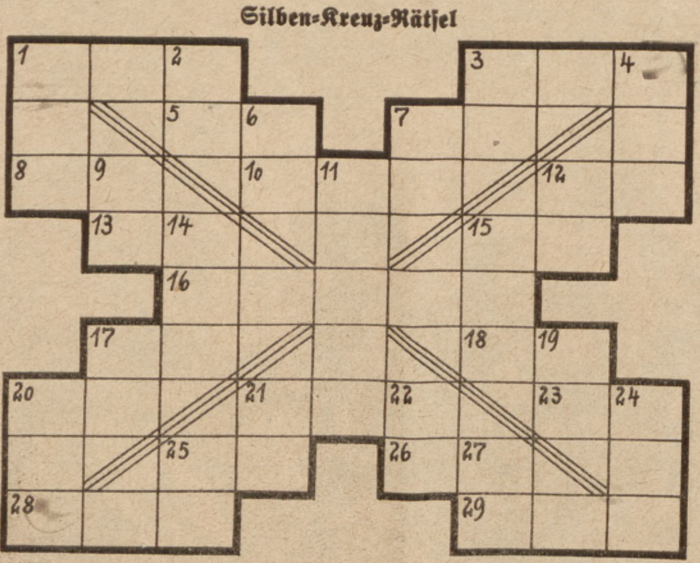
Heuduft brodelt ihr heiß und schwer entgegen, und ein nur zu wohlbekanntes Geräusch.

Ihr Liebster schnarcht. Die „bürgerliche Enge“, über die er und sie sich beklagt, schrumpft hier noch mehr zusammen. Aber er liegt in dem trockenen Grase wie im Paradiese. Frauenlippen spürt er beim jähen Erwachen auf seinem Munde, wie er sie so süß noch niemals in seinem Leben gespürt zu haben glaubt.

Und als man sich erkannt, auseinandergesetzt, und festgestellt hat, daß die unterbrochene Langeweile nichts getaugt hat, küßt man sich genau wie sonst in dem Gefühl ab, daß man nie lang genug bei der Liebe verweilen kann . . .

RÄTSEL UND HUMOR

Silben-Kreuz-Rätsel



Waagerecht: 1. Stadt in Syrien, 3. religiös. Gesandter, 5. Staat in Südamerika, 7. Schnur, 8. Körperorgan, 10. kaufmännischer Ausdruck, 12. Fahrzeug, 13. Gattung, 15. biblisches Fahrzeug, 16. Gliederpuppe, 17. Teil der Eingeweide, 18. Strauchpflanze, 20. Gedicht, 21. Schlingpflanze, 23. Männername, 25. Ordensmann, 26. Zweig, 28. ägypt. Gott, 29. religiöser Lobgesang.

Senkrecht: 1. Frauenname. 2. russ. Geistlicher, 3. Stand, 4. Ort bei Hamburg, 6. Vernichtung, 7. Umzug, 9. Hafenstadt in Norwegen, 11. Sternbild, 12. Sicherheitseinrichtung, 14. Stadt am Rhein, 15. griech. Göttin, 17. Tierlarve, 19. Haut, 20. Staat in U.S.A., 21. Hohlmaß, 22. Afrikaner, 24. Giftstoff, 25. europ. Landeshauptstadt, 27. Spitze.

Magisches Silbendreieck

Bedeutung der Wörter waagerecht wie senkrecht: 1. Genaue Nachbildung einer Schrift, 2. durch zauberischen Gesang bekannte, sagenhafte Seejungfer, 3. Bergwerk, unterirdischer Gang, 4. franz. Artikel.

Verwandlungsaufgabe

h a l s
. . . .
. . . .
. . . .
r i n g

Es darf immer nur ein Buchstabe verändert werden.

Ergänzungsrätsel

Re . . lte, Ba . . en, Sch . . de,
Au . . abe, G . . icht, Ver . . . ung

Die Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß 6 Wörter entstehen. Die eingesetzten Buchstaben aneinandergereiht nennen ein Lied der nationalsozialistischen Bewegung.

Japanisches Sinnspruchrätsel



Die Buchstaben im Spruchbande sind auszuzählen; es kommen vom Anfangsbuchstaben (Mitte rechts „S“) ab stets der dritte Buchstabe in Frage. Werden alle Buchstaben dann miteinander verbunden, so entsteht eine japanische Spruchweisheit.

„Sie wollen sich also in unserer Stadt niederlassen, Herr Doktor? Sind sie denn nicht noch ziemlich jung für so eine Praxis?“

„Oh, meine Dame, vorläufig behandele ich ja nur kleine Kinder!“

*

Wir suchen einen Auktionator, der etwas Kunstverständnis hat, aber auch ein guter Bauchredner sein muß, damit er bei den Versteigerungen unauffällig mitbieten kann.

*

Der Geschäftsreisende: „Mein Name ist Fleck!“

Der Chef zum Hausdiener: „Entfernen Sie den Fleck, Johann!“

Auflösungen aus voriger Nummer:

Es wickelt sich ab: 1. Pelz, 2. Liebe, 3. Amen, 4. Kammer, 5. Los, 6. Jena, 7. Ems, 8. Kali, 9. Echo, 10. Aguti, a = Amsel, b = Nachtigall, c = Meise.

Begeisterung wo und wie?: Sexta—e = Extase.

Wildhege und Sport: Gatter—a = Regatta.

Der richtige Platz: Ball Ade = Ballade.

Das alte Lied: Versen—las = verlassen.

Silbenrätsel: Endivie, Niger, Nora, Cochinchina, Talisman, Nervi, Ebene, Epidemie, Irmgard = Eine Nacht in Venedig.

Transparent-Rätsel: Dich, teure Halle, grüß ich wieder!



Türkisfarbener Chiffon, über und über mit glitzernden Perlen bestickt – das ist das Material dieses jugendlichen und schlicht verarbeiteten Abendkleides

Photos: Film- u. Bildberichte (1), Warner Bros. (1), Metro-Goldwyn-Mayer (1), Radio Pictures (1), Associated Preß Photo (1)

Schlicht und einfach – nach klassischem Vorbild. In mittelbreiten Plisseefalten schmiegt sich der zartfarbige Stoff eng um den Körper. Passe und Gürtel sind aus Silbermetall

Spitze ist ganz besonders für duftige Frühlingskleider geeignet. Wie ein zarter Blütentraum umschmeichelt das zarte Gewebe seine Trägerin

Abendkleid aus bedrucktem Kunstseiden-Georgette in Gelb, Rot, Orange und Schwarz. Die weit und lang ausfallenden Ärmel benötigen viel Stoffmaterial. Das Kleid ist oben eng auf Figur gearbeitet, der untere Rockteil fällt in einer losen Glocke aus

Lichtblauer Organdy mit eingewebten Streifen als Stilkleid mit sehr bauschigen Puffärmeln verarbeitet. Der glockige Rock zeigt eine erhebliche Weite

Für den Sommer brauchen wir ein neues Abendkleid



Links:

Kleiner „Wolkenkratzer“ zwischen Zypressen

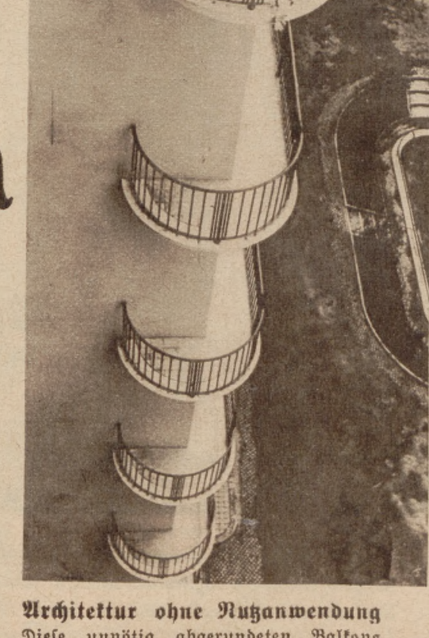
Blick aus dem Park der Deutschen Akademie auf eine vielstöckige Mietskaserne

Rechts:

Monumental — aber zu sachlich

Hausfront einer Mietskaserne. Jede Wohnung hat ihren gedeckten Balkon. Man ist auf diese Weise dem berechtigten Wunsch der Hausbewohner auf ein Stückchen Natur, auf Luft und Sonne, weitgehendst entgegengekommen





Architektur ohne Nutzanwendung

Diese unnötig abgerundeten Balkons wurden nur zur architektonischen Verschönerung der Hausfassade geschaffen

Links:

Die Hoffront einer der größten und modernsten Wohnburgen Roms

Hinter den gläsernen Vorbauten verbergen sich Treppenhäuser und Fahrstuhlschächte

Wie jede andere europäische Großstadt wächst auch Rom unaufhaltsam. Während wir uns bemühen, an Stelle der Großstadt-Mietswohnung jedem schaffenden Deutschen ein Eigenheim am Rande der Stadt zu geben, um ihn wieder mit dem Boden seiner Heimat zu verwurzeln, baut der Italiener Mietskasernen von riesigen Ausmaßen, bei denen die Schönheit der Bauwerke meist hinter der Monumentalität zurücktritt.

Acht, zehn, ja zwölf Stockwerke hoch wachsen die Wohnburgen in die Höhe, riesige Häuserblocks entstehen mit vielen Hunderten von Wohnungen, mit eigenen Läden, Handwerksbetrieben, Gaststätten und Kinos.

Durch Anhäufung von Volksmassen auf engem Raum in Hochhäusern versucht Rom sein Großstadt-Wohnungsproblem zu lösen.

Phot.: Joachim Senckpiehl (5)



Im Osten Roms wachsen viele dieser neuen Wohnblocks aus der unberührten Campagna hervor

Davor weiden heute noch Schafherden, und der italienische Bauer bestellt hier noch seine Felder

Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Friedenau. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11. Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.